

# Die Frage nach der Menschlichkeit

Zum 70. Geburtstag von Martin Stöhr

Am 30. August feierte Martin Stöhr seinen 70. Geburtstag. Er gehört seit vielen Jahren zu den engagierten Mitarbeitern der *Jungen Kirche*. Vor allem wenn es um Fragen des christlich-jüdischen Dialogs und um Israel geht, ist er ein unentbehrlicher Berater und Mitstreiter für Versöhnung und Frieden. Auch als Autor zu ökumenischen Debatten und als Rezensent kennen ihn die Leserinnen und Leser der Zeitschrift. Am Ende eines Editorials zu einem Heft über den Nahen Osten wünschte Martin Stöhr „der Region einen menschenfreundlichen Frieden“. Das war im Sommer 2000, und dieser Wunsch hat sich noch immer nicht erfüllt, aber das Engagement für einen solchen Frieden verbindet Martin Stöhr weiterhin mit vielen anderen, die an der *Jungen Kirche* mitarbeiten.

Martin Stöhr wurde 1932 in Singhofen/Unterlahnkreis geboren. Er studierte Soziologie und evangelische Theologie in Mainz, Bonn und Basel. Daran schloss sich das Vikariat an, das er zum Teil in Ost-Berlin absolvierte. Es folgten eine Pfarrtätigkeit in Wiesbaden und die Arbeit als Studentenpfarrer in Darmstadt. 1969 wurde Martin Stöhr zum Studienleiter und bald darauf zum Direktor der *Evangelischen Akademie Arnoldshain* berufen, wo er sich unter anderem für den christlich-jüdischen Dialog und ökumenische Themen (vor allem den Kampf gegen die Apartheid) engagierte. Von 1966 an war Martin Stöhr fast zwei Jahrzehnte lang einer der drei Vorsitzenden des Deutschen Koordinierungsrates der *Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit*. Mitte der 70er Jahre gehörte er zu den Gründern der Initiative *Studium in Israel*, für die er fast zwei Jahrzehnte als Vorsitzender tätig war. Ende der 70er Jahre beteiligte er sich an der Gründung der Initiative „Plädoyer für eine ökumenische Zukunft“.

1986 wurde Martin Stöhr als Professor für systematische Theologie an die Universität-Ge-

samthochschule Siegen berufen. Schwerpunkte der Hochschularbeit bildeten Ökumenische Theologie und jüdisch-christliche Beziehungen.

Diese Themen stehen auch im Mittelpunkt zahlreicher Veröffentlichungen. 1990 wurde Martin Stöhr zum Präsidenten des *International Council of Christians and Jews* gewählt, eine Aufgabe, die er bis 1998 wahrnahm. Diese Berufung und die anschließende Ernennung zum Ehrenpräsidenten waren eine Anerkennung seiner großen Verdienste im jüdisch-christlichen Dialog und als führender ökumenischer Theologe. Er wurde 1993 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg und 1998 mit der Comenius-Medaille der Karlsuniversität Prag geehrt.

1998 ging Martin Stöhr in das, was man nur sehr formal als Ruhestand bezeichnen kann. Unter seinen vielen Aufgaben ist besonders zu erwähnen, dass er als Vorsitzender der *Martin-Niemöller-Stiftung* tätig ist. Außerdem ist er häufiger im *Hessischen Rundfunk* und gelegentlich auch in anderen Sendern mit Morgenfeiern, Kommentaren und Features zu hören. Wir freuen uns, dass Martin Stöhr neben seinen vielen anderen Aufgaben der *Jungen Kirche* als Autor und diskussionsfreudiger und dialogbereiter Mitarbeiter in einem der drei Redaktionsteams der Zeitschrift verbunden bleibt. In einer seiner vielen Veröffentlichungen habe ich diese Zeilen gefunden: „Das menschliche Leben wird unmenschlich, wenn es nur dem Rechnen von Gewinn und Verlust unterworfen wird. Die Frage ‚Was bringt’s?‘ ist nicht die Frage nach der Menschlichkeit.“



Frank Kürschner-Pelkmann